

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Kr. öst.

Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

N^o 8. **Mittwoch, den 28. Januar 1874.** 12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Mainz, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Bonn. Johann Volkhammer aus Ratibor a/D., gegenwärtig in Erarbach a. d. Mosel conditionirend, hat sich hier zur Wiederaufnahme gemeldet. Etwaige Einwendungen bittet man binnen 8 Tagen an Joh. Klobt, Georg'sche Buchdruckerei, gelangen zu lassen. (Joh. Volkhammer ist Drucker, nach seiner Angabe in Gotha 1867 in den Verband eingetreten und in Würzburg 1873 ausgeschlossen worden.)

In **Gelle** (Hannover) hat sich in den letzten Wochen des vergangenen Jahres ein Ortsverein gebildet. Die Mitgliederzahl ist freilich noch eine geringe, wiewol sie bereits die Minimalzahl der zur Bildung eines Ortsvereins erforderlichen Teilnehmer überschreitet, man lebt indes der Hoffnung, daß der Verein bald zu größerer Blüthe gelangen wird.

Gauverband Dresden. (Verspätet.) Am 1. Juli v. J. constituirte sich in Freiberg ein Ortsverein. Vorsitzender R. Gutmann, Kassirer A. Münzner.

Ortsverein Dresden. Nachstehende Herren werden aufgefördert, die von ihnen aus unserer Bibliothek entlehnten und nicht-zurückgelieferten Bücher an Unterzeichneten portofrei einzuliefern oder wegen deren Ersatz sich mit denselben zu verständigen: Eduard Georgi, S. aus Lichtenstein (2 Bände), Chr. Kurzleb, S. aus Gelle (wird zu gleicher Zeit erinnert, seine Kassenreife zu berichtigen), Wladis. Sculce, S. aus Posen, Friedr. Tschudi, S. aus Lupsingen, Sunderschütz, S., Theod. Gerbrach, S. aus Carlstraße, Leop. Loh, S. aus Frankfurt a/M., Julius Sorg, S. aus Schaffhausen, Carl Lande, S. aus Reichenbach i/Schl., Clemens Mörselt, S. aus Deberan. E. Vöbelt, Galeriestr. 9, V.

Leipzig. Die Herren Eduard Heine aus Landeck, Georg Gerber aus Berlin, Matias Berg aus Naustätten, Carl Schiller aus Naumburg werden hiermit aufgefördert, die aus der Bibliothek entlehnten und nicht wieder zurückgegebenen Bücher umgehend an untenstehende Adresse einzuliefern. — Die Herren Orts-

vorsteher werden gebeten, die Betreffenden auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Anton Bader, Bibliothekar, Thüringer Hof. **Mittel-Obereschlesischer Gau.** Den Collegen in der Provinz zur Nachricht, daß die Ertrasteuer von vorigem Jahre mit Einsetzung des IV. Quartals ihren Abschluß erreicht und daß die neu ausgeschriebene Steuer von 26 Gr. pro Mitglied mit den Beiträgen vom 1. Quartal 1874 einzuliefern ist. Ebenso werden die Orte, welche noch mit dem 3. u. 4. Quartal 1873 im Rückstande sind, eruchtet, dieselben wegen des Jahresabschlusses sobald als möglich an unsern Kassirer A. Förster, Breslau, Dhlauerstr. 58, einzuliefern.

Posen. Briefe und sonstige Sendungen sind zu richten an E. Raß, Hofschriftsdrucker von W. Deder & Co. — Das Vaticum (15 Gr.) wird nur an Verbandsmitglieder durch Otto Lange ebenfalls selbst bezahlt. — Der Seher Heint. Boch aus Frankfurt a/M. wird aufgefördert, seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Ortskasse nachzukommen.

Rundschau.

Der österreichische Principalverein hat unter Mithilfe des Wiener Factorenvereins ein Kassenstatut für die „Unabhängigen“ geschaffen, das einige recht interessante Bestimmungen enthält. So z. B.: „Eine Erweiterung des Vereinszweckes kann nur durch einstimmigen Beschluß der Generalversammlung vollzogen werden.“ — „Die beitretenden Gehilfen dürfen einem andern Gehilfen-Unterstützungsvereine nicht angehören“ (eine Bestimmung, die den übrigen Kassen nur von Nutzen sein kann, woran die „Gründer“ allerdings nicht gedacht haben mögen). — „Wer durch irgend einen Antrag die Selbstständigkeit des Vereins auf tate oder dessen Vereinigung mit einem andern Verein anstrebt, wird durch eine solche Handlung sofort seiner Mitgliedschaft verlustig. Zur Abänderung dieses Paragraphen ist der einstimmige Beschluß einer Generalversammlung nötig“ (eine Art Hochverrathstatut, in den Kassenstatuten etwas ganz Neues). — In den Ausschuss wählen die Principale sechs, die Gehilfen sechs Mitglieder (was man „Gleich-

heit“ nennt). Die Herren scheinen nichts Geringeres im Sinne zu haben, als den Verein für Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs zu sprengen, wir glauben indessen nicht, daß die Wiener Collegen auf diesen „Keim“ eingehen werden.

Der Buchdruckereibesitzer Stein in Wiesbaden ist verhaftet worden. Es soll sich um anvertraute Vormundchaftsgeher handeln.

Das in Weimar unter der Firma Kellner & Co. bestehende photolithographische Landartengeschäft ist durch Kauf in die Hände einer Genossenschaft übergegangen, die aus den Beamten und Arbeitern des Geschäfts besteht. Die Genossenschaft versichert das Mobilien ihrer Mitglieder gegen Feuergefahr und kauft die letzteren mit je 500 Thlr. in die Lebensversicherung ein.

Aus Frankreich wird von Arbeitseinstellungen sowohl der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gemeldet. In Marseille haben seit Neujahr fast alle Seifenfabriken ihre Arbeit eingestellt. In Beharieur in den Genuen ist unter den dortigen Tuchmachern ein Strike ausgebrochen. Die Cigarrenarbeiterinnen in Toulouse striken ebenfalls; gegen diese letzteren hat man die ganze Polizei- und Militärmacht auf die Beine gebracht; um einer PreSSION der Streikenden auf die übrigen Arbeiterinnen vorzubeugen, waren Doppelposten aufgestellt; vor den Eingängen der Tabaksmannfactur stand die ganze Polizeimannschaft, die Gendarmen und ein starkes Truppendetachement.

In Genf hat sich ein „Allgemeiner Gewerkschaftsverband“ gebildet, der unter dem Titel „Die Arbeiter-Union“ ein eigenes Organ herausgibt. Die Tendenz des Verbandes ist eine internationale, d. h. der Verband soll sich über alle Länder erstrecken.

Der deutsche Reichstag tritt am 5. Februar zusammen.

Im Jahre 1871 wurden in Sachsen für die social-demokratische Partei 44,243, im Jahre 1874 91,620 Stimmen abgegeben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde der „Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke“ (31,000 Thlr.), welcher nach Aussage des Ministers des Innern zur Erhaltung der Provinzial-Correspondenz, Honorirung von einzelnen Zeitungs-Correspon-

Literatur.

Die gewerbliche Thätigkeit der Frauen vom hygienischen Standpunkte aus. Mit speciellen Hinweisen auf die an eine Fabrikföhrung zu stellenden Anforderungen. Von Dr. E. Hirt, Privatdocent an der Universität Breslau. Breslau und Leipzig, Ferd. Hirt u. Sohn.

Der „Volkstaat“ entnimmt den nachstehenden Auszug einer Kritik der „Concordia“:

„Der Verfasser geht die hauptsächlichsten der gesundheitsgefährlichen Industriebetriebe durch, in welchen Frauen verwandt werden, und theilt aus seinen, u. A. auf einer dreijährigen Reise in Deutschland, England, Schottland, Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz gesammelten Erfahrungen das hierher Bezügliche mit. Eine der Hauptursachen sowohl der schlechten Gesundheitsverhältnisse unter einem großen Theile der weiblichen Arbeiterbevölkerung, als auch der relativ großen Zahl von Todesgeburten und des enorm hohen Sterblichkeitsprocentfahes der Kinder im ersten Lebensjahre findet er in der mangelhaften Controlo der Beschäftigung von weiblichen Arbeitern mit giftigen Stoffen, und in der Nachlässigkeit mit Gleichgültigkeit, welche sie gerade hierbei entwickeln.“ „Hier“, bemerkt er, ist das eigentliche Feld für die Fabrikföhrung, hier ist noch Vieles, ja Alles zu thun, und hier werden Vorsichtsmaßregeln, namentlich wenn sich dieselben auf die Zulassung zu den fraglichen Arbeiten beziehen, von den schönsten Erfolgen

begleitet sein.“ Sehr frappant ist folgender vom Verfasser angeführte Beleg: In Fürth (bei Nürnberg) arbeiten in den Spiegelbelegereien allerdings meist mehr Frauen als Männer, aber die Differenz ist unbedeutend — „trotzdem fanden wir unter 41 genau controlirten, in den letzten Jahren vorgekommenen und in den Journalen des Fürther Krankenhauses verzeichneten Quecksilbererkrankungen 35 afficirte Frauen und nur 6 Männer, d. h. also, 85 1/2 Procent der quecksilbervergifteten Arbeiter waren weiblichen Geschlechts! Zwei in den Belegereien arbeitende Frauen, welche wir in dem Spital examinirten, hatten während ihrer Ehen zusammen 13 Kinder geboren, davon waren 11 während der ersten 6 Lebensmonate gestorben (etwas über 84 Procent), und in ähnlicher Weise ließ sich constatiren, daß durchschnittlich 65 Procent der von Quecksilberarbeitern geborenen Kinder innerhalb des ersten Lebensjahres starben!“ — Von den Beschäftigungen einer andern Kategorie, denjenigen nämlich, welche durch eine gewisse Körperstellung von nachtheiligen Folgen begleitet sind, wird namentlich die Arbeit an der Nähmaschine angeführt; „wir können jetzt mit positiver Sicherheit behaupten, daß diese Beschäftigung, sobald sie als Broberwerb benutzt und 8, 10, ja 11 Stunden täglich vorgenommen wird, in verhältnismäßig kurzer Zeit (8—12 Monaten) auch die kräftigste Gesundheit zu ruiniren im Stande ist.“

Die vom Verfasser in Vorschlag gebrachten gesetzlichen Maßregeln zum Schutze der Gesundheit der

Arbeiterinnen zerfallen der Natur der Sache nach in allgemeine und in specialisirte Vorschriften. Die principielle Ausschließung der Weiber von der fabrikmäßigen Thätigkeit wird von ihm verworfen, da sie theils (vom sanitätlichen Gesichtspunkt aus) nicht nothwendig sei, theils eine zu große Störung, stellenweise sogar Zerstörung des Industriebetriebs mit sich führen würde. Dagegen empfiehlt er folgende allgemeine Vorschriften:

- 1) Unter dem Schutze derselben stehen a) jugendliche weibliche Arbeiter (junge Mädchen im Alter von 12—18 Jahren, und b) Erwachsene: (Die Arbeit der Kinder unter 12 Jahren regelt die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 — § 128 bis 133.)
- 2) Die Beibringung eines ärztlichen Gesundheitsattestes ist vor der Aufnahme in die Fabrik erforderlich.
- 3) Der Ortspolizeibehörde ist der Bestand an weiblichen Arbeitern wöchentlich mitzutheilen; die sanitätspolizeiliche Controlo der Fabrik ist zu jeder Zeit ohne Weiteres zuzulassen. Einrichtung des Arbeitsbuches für die jugendlichen Arbeiter nach § 131 der Gewerbeordnung.
- 4) Die Maximalzeit der täglichen Arbeit für junge Mädchen und Verheirathete (resp. Witwen mit Kindern) beträgt 10 Stunden; für Unverheirathete über 18 Jahre (event. kinderlose Witwen) 11 Stunden. (Zu wenig ist's nicht.)

denzen, Subventionen an einzelne Zeitungen, an deren Aufkommen die Regierung ein Interesse hat, verwendet wird, nachdem Richter-Hagen und Windthorst-Meppen dagegen, Laster dafür gesprochen, mit 205 gegen 141 Stimmen bewilligt.

Der Redacteur des „Gewerkevereins“, Dr. Max Hirsch, wurde zu 50 Thlr., event. 14 Tage Gefängniß, der Verfasser des anstößigen Artikels, in welchem der Regierung vorgeworfen wurde, daß sie sich den berechtigten Forderungen der Arbeiter gegenüber taub verhalte, dagegen Gründer und Schwinder unterstütze, H. Polko, wegen Verleumdung des Staatsministeriums zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Redacteur der „Germania“ wurde wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung des Reichsanzlers, des Staatsministeriums und der Redaction des „Staatsanzeigers“ als öffentlicher Behörde zu einjährigem Gefängniß und 200 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre, 500 Thlr. und Verlust des Reichstagsmandats beantragt.

Dem Redacteur des Tilsiter „Bürger- und Bauernfreundes“ brachte die Veröffentlichung eines Artikels „Osterfreunden eines Demotraten“ 8 Tage Gefängniß ein, „weniger des Inhalts wegen, den ein großer Theil der Gebildeten anerkennen dürfte, als der unpassenden und viele Gläubige verletzenden Form wegen.“

Dem Redacteur des „Socialisten“ in Kopenhagen, wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, ist vom König die Strafe erlassen worden.

Unterstützungskassen.

Die im Jahre 1872 von der Verbandsleitung aufgenommenen Statistiken ergab in Bezug auf die Unterstützungskassen folgendes Resultat.

Wir haben in Deutschland 111 Krankenz- und Begräbniskassen mit 9302 Mitgliedern und einem Vermögen von 60,339 Thlrn. Die zu gewährende Krankenunterstützung schwankt zwischen $\frac{1}{2}$ und 6 Thlr., die Begräbnisunterstützung zwischen 7 und 60 Thlrn. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1871 2987, welche 86,835 Tage krank waren. Es war hiernach etwa der dritte Theil der Mitglieder krank und zwar circa 30 Tage; auf jedes Kassenmitglied würden $\frac{9}{10}$ Krankentage kommen. Nehmen wir als notwendiges Krankengeld einen Thaler pro Tag an, so würde jedes Mitglied für diesen Zweck jährlich $\frac{9}{10}$ Thlr. Steuer zu entrichten haben. Es würden allerdings in diesem Falle 86,835 Thlr. gezahlt worden sein, während thatsächlich nur 36,675 Thlr. Krankengeld gezahlt wurden. Gestorben sind 214, also $\frac{2}{5}$ Proc. Diese erhielten 6325 Thlr. Begräbnisgeld; es hatte also jedes Mitglied circa 20 Gr. hierzu beizutragen.

Die 44 Invaliden- und Witwenkassen zählten 7347, bezieh. 5088 Mitglieder und hatten ein Vermögen von 253,402 Thlrn. Die Zahl der Invaliden betrug 264, welche 18,631 Thlr., die Zahl der Witwen 561, welche 9398 Thlr. erhielten. Es käme sonach auf jedes Mitglied $\frac{2}{3}$ Thlr. Invalidensteuer und 2 Thlr. Witwensteuer jährlich.

An Viaticum wurden gezahlt 5278 Thlr. an 12,150 Mitglieder.

Sehen wir die Beiträge für Verband incl. Viaticum, bezieh. Unterstützung für Conditionslose und eines obligatorischen Beitrags zum Zwecke der Gründung von Verbandsdruckereien, welchen letztern wir auf $\frac{1}{2}$ Gr. veranschlagt, auf $\frac{2}{3}$ Gr. pro Woche fest,

so würde sich die Rechnung folgendermaßen stellen: Krankenkasse $\frac{9}{10}$ Thlr., Begräbniskasse 20 Gr., Invalidenkasse $\frac{2}{3}$ Thlr., Witwenkasse 2 Thlr., Verband, Viaticum, Unterstützung, Genossenschaft $\frac{4}{3}$ Thlr., in Summa 18 Thlr. 25 Gr. oder pro Woche etwa 11 Gr.

Die vorstehenden Notizen mögen als Material zur weiteren Behandlung der Kassenfrage dienen. Daß wir nicht einen Rückschritt insofern thun, als wir von dem Princip der Selbstverwaltung abgehen, scheint uns selbstverständlich, zumal die viel gerühmten Beiträge der Principale nicht derart sind, daß sie zu einer solchen Reaction Veranlassung geben könnten. Im Jahre 1872 haben nach unseren Ausweisen 508 Principale überhaupt nur gezahlt und zwar die Summe von 11,130 Thlr., kommt auf jedes Kassenmitglied nicht einmal 1 Gr. wöchentlich. Es dürfte aber als mindestens zweckdienlich zu bezeichnen sein, nach und nach die sämtlichen bestehenden Kassen mit einander zu vereinigen, um nicht allein etwas Ganzes zu schaffen, sondern unseren Mitgliedern gegen Erfüllung der gleichen Pflichten die gleichen Rechte zu gewähren zu können. So gut wie der Tarif ein einheitlicher, sollen es auch die Kassen zc. sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden bisher zwei Wege eingeschlagen. Das Project einer Central-Invalidenkasse, dazu bestimmt, praktisch die Nützlichkeit der Centralisation nachzuweisen, einerseits und andererseits die Freizügigkeit und Gegenseitigkeit, welche die Kassen mit einander in engerem Verkehr bringen und die schließliche Vereinigung anbahnen sollten.

Was das erstere Project betrifft, so scheiterte dasselbe bekanntlich an der Furcht vor Centralisation, an der Vorliebe für locale Einrichtungen. Wir wollen indes hoffen, daß man die Kasse, der ja noch eine Anzahl Mitglieder angehört, vorläufig nicht fallen läßt. Die Freizügigkeit, welche in der Befreiung vom Eintrittsgeld bei Nachweise vorheriger Mitgliedschaft in einer ähnlichen Kasse besteht, ist im Wesentlichen durchgeführt, dagegen läßt die Gegenseitigkeit fast noch Alles zu wünschen übrig, welcher Umstand den Mecklenburgischen Gau veranlaßte, folgenden Antrag zu stellen: „Der Buchdruckertag wolle eine authentische Interpretation der Worte „Freizügigkeit“ und „Gegenseitigkeit“ veranlassen, ferner den Ausschuß des Deutschen Buchdruckerverbandes bevollmächtigen, daß derselbe den Eintritt einer Krankenz-, Invalidenz- zc. Kasse in den Freizügigkeits- und Gegenseitigkeitsverband nach Prüfung der Statuten und Fonds der betr. Kasse auf deren Antrag event. genehmige und den Statuten-Anstausch und sonst in dieser Hinsicht nöthige Mittheilungen bewirke.“

Der Verband hat es sich zur Aufgabe gestellt, seine Mitglieder in allen Lebenslagen, vorzüglich aber im Krankheits- und Invaliditätsfalle zu unterstützen. Wollen wir dieses Princip consequent durchführen, so müssen wir auch vorkommenden Falles alle Mitglieder unterstützen, gleichviel ob dieselben uns kürzere oder längere Zeit angehören; es ist z. B. nicht abzulugnen, daß Derjenige, der das Unglück hat, in seiner Jugend Invalid zu werden, verhältnismäßig schlimmer daran ist, als ein Anderer. Leben wir daher die Steuerjahre auf oder vermindern dieselben wenigstens auf ein Jahr, und der Streit über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der „Gegenseitigkeit“ ist abgethan. Um die Leistungsfähigkeit der Kassen zu erhalten, genügt es, bei Festsetzung der Beiträge insofern darauf Rücksicht zu nehmen, als man den zur Bestreitung der Jahresausgaben nöthigen Beitrag zu

Gunsten der Kasse um ein Geringes erhöht. Ein Pfennig pro Woche macht bei 9000 Mitgliedern circa 1500 Thlr. jährlich.

Ferner wäre daran zu denken, die Eintrittsgelder in die Kassen möglichst gleich zu normiren. Es werden jetzt 10 Gr. bis 20 Thlr. gezahlt, in vielen Orten gar nichts.

Wir würden vorschlagen, daß der Buchdruckertag etwa folgende Grundsätze als für die Zukunft maßgebend erkläre:

1) Die Bildung neuer Unterstützungskassen darf von Verbandsmitgliedern einzelner Orte oder Bezirke nicht vorgenommen werden.

2) Die bestehenden Kassen sind nach und nach räumlich auszuweihen, bezieh. mit den nächstgelegenen zu verschmelzen.

3) Die Beiträge und Leistungen, Aufnahmebedingungen zc. sind möglichst einheitlich zu gestalten und zu diesem Zwecke in einer besondern Zusammenkunft von Kassenvorständen ein Musterstatut aufzustellen.

4) Die Steuerjahre in Invaliden- und Witwenkassen sind auf ein Jahr herabzumindern, event. ganz aufzuheben.

5) Das Eintrittsgeld ist auf einen Thaler herabzusetzen und nur einmal zu zahlen.

6) So lange noch mehre Orts- oder Bezirkskassen bestehen, ist ein Kassenverband zu bilden, dem alle diejenigen Unterstützungskassen angehören, welche die aufgestellten Grundsätze, bezieh. das Musterstatut anerkennen.

Hat der Verband ein solches Programm aufgestellt, so ist dadurch den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, ihm gemäß zu handeln, und wenn wir uns auch darüber klar sind, daß eine lange Zeit vergehen wird, ehe wir auch nur annähernd das eigentliche Ziel erreichen, so steht doch das Programm fest, wir wissen, in welchem Sinne bei etwaigen Reformationen im Kassenwesen vorzugehen ist — und das dürfte für den Augenblick genügen.

Correspondenzen.

-I. Bangen, 19. Januar. Es sei mir vergönnt, Einiges aus dem hiesigen, anscheinend stillen, aber in innerer Thätigkeit nicht zurückbleibenden Ortsvereine zu berichten. Das Resultat der vor wenigen Wochen stattgehabten Hauptversammlung war ein zufriedenstellendes. Die Rechnungsablage ergab, daß sämtliche Steuern mit den Extrasteuern rechtzeitig eingegangen und zeigte der Abschluß noch einen kleinen Ueberschuß. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Schreiber, Vorwissen, Baumann, Stellvertreter, Kemnitz, Schriftführer, Florenz, Stellvertreter, und Lieske, Kassirer, wurde mit Majorität (unter Hinweis auf bisherige prompte Erfüllung übernommenen Pflichten) wiedergewählt und nahmen die genannten Herren trotz einigen Sträubens diese Stellen wieder an. — Die jüngst erfolgte Rechnungslegung der allgemeinen Krankenz-, Invalidenz-, Sterbe- und Viaticumskasse war ebenfalls eine zufriedenstellende. Als erkrankt war nur ein Mitglied kurze Zeit unterstützt worden und sind infolge dieses sämtliche Fonds gestiegen. Zu erwähnen verdient, daß trotz der Aussperungsperiode nicht mehr Fremde viaticirt haben, als andere Jahre. Angesichts des vorhandenen Ueberschusses der Viaticumskasse und der steigenden Lebensbedürfnisse wurde das Viaticum auf 8 Gr. erhöht; ein anderer Antrag auf stufenweise Erhöhung dagegen

5) Die Arbeit darf früh nicht vor 6 Uhr beginnen, Abends nicht nach 6 Uhr geschlossen werden.

6) Außer den halbstündigen Morgen- und Nachmittagspausen ist den Verheiratheten auf ihren Wunsch eine Mittagspause von anderthalb Stunden zu gewähren. Unverheirathete haben nur auf eine Stunde Anspruch.

7) Für alle weiblichen Personen ist die Nacharbeit in Fabriken zc. unbedingt verboten.

Die Begründung dieser Vorschläge mag man im Buche selbst nachlesen; was das Verbot der Nacharbeit betrifft, so glaubt der Verfasser, daß es sich allerdings nicht sofort, sondern nur nach und nach werde in Ausführung bringen lassen.

Die speciellen Vorschriften beziehen sich 1) auf jugendliche weibliche Arbeiterinnen (von 12 bis 18 Jahren); es werden etwa 12 Industriebetriebe, resp. Manipulationen, aufgeführt, von denen sie ganz auszuschließen, und etwa 30, in denen sie nur dann zu verwenden sind, wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzmaßregeln (Ventilationsanlagen u. s. w.) vorhanden und geprüft worden sind; 2) auf Schwangere (in der zweiten Hälfte), welche gleichfalls in gewissen (die Gefahr der Vergiftung mit sich führenden) Betrieben nicht beschäftigt werden dürfen; und 3) auf Wöchnerinnen. Keine Neuentbundene darf vor dem neunten Tage nach ihrer Niederkunft in irgend einer Fabrik auf irgend eine Weise beschäftigt werden; will sie dann die Arbeit wieder aufnehmen, so hat sie einen durch eine approbirte Medicinalperson ausgefertigten

Erlaubnischein beizubringen; vom 10. bis 42. Tage nach der Entbindung darf keine Arbeiterin in gewissen Industriebetrieben (denselben, von welchen auch die Schwangeren ausgeschlossen sein sollen) beschäftigt werden.“

Von „Ein Jahrhundert der Revolutionen“, von Ludwig Wittig (Rüch, Verlags-Magazin), ist das dritte Heft erschienen (Preis 5 Groschen). Dasselbe enthält: Polens Untergang 1764—1796, Deutschland in tiefster Erniedrigung 1750—1807, Thron-Revolutionen in Schweden 1772—1818, Frankreich bis zur Juli-Revolution 1804—1830. Sobald der Raum es gestattet, werden wir das Kapitel von „Deutschland in tiefster Erniedrigung“ im Auszuge wiedergeben, theils um unseren Lesern eine Probe der Behandlung des Stoffes zu liefern, hauptsächlich aber, weil wir in jener Zeit manche Anlässe an die jetzige finden.

Mannichfaltiges.

Wichtige Entdeckung! Als Adolph von Nassau im Jahre 1462 Mainz erklüerte, wurden bekanntlich Gutenberg's und Faust's Gesellen und vernünftlich auch Lehrlinge, sehr gegen den Willen Faust's, aber zum Heile unserer Kunst und ihrer beschleunigten Reise um die Welt, nach allen Winden verstreut — wohin sie alle kamen? wer weiß es! Bamberg scheint so glücklich gewesen zu sein, in seinem Pfister eine jener

ersten „malzenen Kunststüben“ erhalten zu haben, daß aber noch bis heutigen Tages sich etwelche conservirt haben könnten, wer wollte es glauben? und doch ist's nichts weniger, als ein schlechter Scherz, wenn wir dies behaupten und als Beweis dafür nennen der „Königlicher Zeitvertreibskalender auf das Jahr nach Christi Geburt 1874“, ein Beweis, den man sich für 4 Kreuzer oder anderthalb Silbergroschen kaufen kann. Solcher Druck und solche Holzschritte stammen entschieden nicht aus der Gegenwart, sie müssen die ersten, auf ihre eigenen Hülfsquellen angewiesenen Kunstzöglinge zu Urhebern haben; das Papier aber ist nicht von Gutenberg, denn der hatte besseres; wahrscheinlich ist es in der Zeit des 30jährigen Krieges oder gleich nach demselben, wo alles Wissen im Verfall war, fabricirt worden. Während nun seitdem allüberall die Druckkunst fortschritt, sind sich jene alten Gesellen mindestens gleich geblieben, sie wohnen ja auch ganz abseits in der Wilden Röhre, hinter'm Berge (dem „Gleichen“ nämlich, wenn man von Hildburghausen kommt), und trommeln wahrscheinlich noch lustig mit ihren Fumblerschellen über die Formen in der stöhnenden und ächzenden Holzpresse. Wie wichtig aber für die erste Geschichte unserer Kunst! was muß man nicht alles für Aufschlüsse von ihnen erlangen könnten über bis jetzt noch „dunkle Punkte“ in derselben! (Journ. f. Buchdr.)

abgelehnt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Näher, zum Rechnungsführer Herr Procurist Dörne, zum Assistenten Herr Lieske wiedergewählt, nachdem derselben für bisherige Geschäftsführung der Dank der Versammlung geworden. Möge uns das neue Jahr mit seinen Segnungen auch die des auf friedlichem Wege voll eingeführten Normaltarifs zu Theil werden lassen!

*** Bochum, 18. Januar.** Nachdem lange Zeit kein Bericht aus hiesigen Orte in die Öffentlichkeit gelangt, wage ich es hiermit, die hiesigen Localverhältnisse etwas zu beleuchten. Dieselben sind derart, daß es sämmtlichen hiesigen Kollegen zur Genugthuung gereichen kann, mit an dem Zustandekommen derselben geholfen zu haben. Für's Erste habe ich zu berichten, daß der Normaltarif laut Versammlungsbeschluss vom 24. September vor. J. mit 20 Proc. Localausschlag resp. Minimum des gewissen Gelbes von 8 Thlr. in der W. Stumpffschen und der Märkischen Vereins-Druckerei eingeführt wurde, wofolbst die Einführung auch auf weiter keine besonderen Schwierigkeiten stieß; in der J. W. Fassbender'schen Buchdruckerei aber, die zeitweise einen, höchstens zwei, zeitweise aber gar kein Verbandsmitglied beschäftigt, sondern nur Nichtverbandsmitglieder, schien die Einführung noch keine besonderen Schwierigkeiten zu haben, indem Herr F. sich zur Zahlung von 8 Thlr. pro Woche nicht verstehen konnte oder wollte, trotz des verschiedenartigen Vorgehens des einzigen bei ihm stehenden Verbandsmitgliedes, und suchte Herr F. die betreffende Angelegenheit stets durch ausweichende Antworten in die Länge zu ziehen. In der Generalversammlung vom 13. v. M. wurde nun der Vorstand ersucht, Herrn F. noch einmal in dieser Angelegenheit aufzufordern, bis zum 1. Januar eine definitive Erklärung abzugeben, und im Weigerungsfalle die betr. Buchdruckerei für Verbandsmitglieder zu schließen. — Dieses ist denn nun auch geschehen, da sich Herr Fassbender auf keine Unterhandlungen einließ und bei seiner Weigerung verblieb (s. „Corr.“ Nr. 2). Das betr. Verbandsmitglied, Herr Färber, hat bereits in der Märkischen Vereins-Druckerei Condition gefunden. — Ferner habe ich noch zu berichten, daß sich vor etwa 14 Tagen ein Colleague, Herr Maar aus Erfurt, durch allerhand Versprechungen und Verheißung goldener Berge von Herrn Fassbender bewegen ließ, bei ihm in Condition zu treten. Troßdem der betr. Herr von der Sachlage in Kenntniß gesetzt wurde, arbeitet derselbe unverdrossen weiter und wurde gestern Abend auf vorherigen Antrag von der Versammlung ausgeschlossen. — Bei der am 13. v. M. stattgefundenen Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Maschinenmstr. G. Fink als Vorsitzender, Seher Sperling als Stellvertreter, Seher Fr. Reichelt als Kassirer, Seher C. Fritsch als Schriftführer. — Der Zettel zur Erhebung des Viaticums wird nach wie vor in der W. Stumpffschen Buchdruckerei ausgestellt und das Viaticum in der Märkischen Vereins-Druckerei ausgegahlt.

*** Frankfurt a/M., 23. Januar.** Die am 17. d. stattgehabte ordentliche Generalversammlung des Gauverbandes war, obgleich vom Vorstand noch besonders zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert worden, doch verhältnismäßig schwach besucht; noch nicht einmal ein Drittel der Mitglieder war erschienen. Nach einem Rückblick des Vorsitzenden auf die Thätigkeit des Verbandes während der letzten Monate, die hauptsächlich in der Schaffung eines Statuts bestand, dessen Neuerungen (Vertrauensmänner, Verbandsdruckerei, Stellenvermittlung etc.) wohl geeignet sind, belebend und kräftigend auf unser Vereinsleben zu wirken, legte der Kassirer Rechnung ab über das letzte Semester 1873. Die Einnahmen betragen bei der Verkaufsbuchschmittlich 210 Mitglieder) 845 fl. 17 kr., die Ausgaben 774 fl. 13 kr.; Kassenbestand am 31. December 463 fl. 36 kr. Die Gaukastenkasse vereinigte bei durchschnittlich 97 Mitgliedern 165 fl. 30 kr., Ausgaben 243 fl. 8 kr.; Kassenbestand 287 fl. 48 kr. — Beitrag (4 kr.) und Krankegeld (3 fl.) bei dieser Kasse wurden wie bisher befallen. — Die nun folgenden Wahlen ergaben folgendes Resultat. Vorstand: Schrader, Präsident; Vammersdorf, Vicepräsident; Kern und Jacobi, Schriftführer; Rohrbach, Kassirer. Section Gaukastenkasse: Fischer, Obmann; Deisel, Dürr und Gernet, Revisoren und Krankebesucher. Section für Bibliothek etc.: Schlitt, Obmann; Fried, Kaufmann, Löw, Lütjmann, Messenzehl, Säger und Wiegand. — Die vom Verbandspräsidium ausgeschriebene Extrasteuer wurde beschloffen, aus den laufenden Beiträgen (9 kr. pro Mitglied und Woche) zu decken und sodann vom Vorsitzenden das Resultat der Abstimmung der Gauvorstände in der Annestierfrage mitgetheilt. — Ein Zusatzantrag zu § 6 unserer Geschäftsordnung: „Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt; der Vorsitzende übt sein Stimmrecht nur bei geheimer Abstimmung“, wird von der Versammlung angenommen. — Schließlich beschließt dieselbe, in den Druckereien eine freiwillige Sammlung für ein in sehr bedrängter

Sage sich befindendes bejahrtes und verheirathetes Mitglied zu veranstalten.

*** München.** In der am 17. d. stattgefundenen zahlreich besuchten Versammlung kam das Circular des Präsidiums, betreffend Extrasteuer, zur Berlesung und reichte sich hieran die Frage, in welcher Weise diese Steuer in München erhoben werden solle. Obwohl viel Wille vorhanden, der Extrasteuer Opposition zu machen, kam es dennoch, nachdem man sich von der Triftigkeit der im Circular angeführten Gründe überzeugt hatte, zu keiner nennenswerthen Debatte und wurde der vom Vorstandreferenten gestellte Antrag einstimmig angenommen. Derselbe geht dahin, daß von nun an die Wochensteuer zur Ortskasse mit 11 kr. pro Woche auf die Dauer von 13 Wochen erhoben wird. Die ganze Wochensteuer der in München bei allen Kassen theiligten Verbandsmitglieder beträgt somit 39 kr. — Wir hoffen, daß auch die übrigen dem Altbayerischen Gauverbande angehörigen Druckorte mit gleicher Pfllichterfüllung ihre Mitgliedschaft betheiligen werden. — Zu unserer Freude hat sich in Rosenheim ein Ortsverein, aus 6 Mitgliedern bestehend, gebildet, dem wir ersprißliches Gedeihen wünschen. — Da lese ich nachträglich in den Annalen Nr. 234, Seite 202, daß sich auch in München ein Gegenverein gebildet habe. Nicht das Mindeste ist mir davon bekannt, und wenn das

so wäre, so müßte der Verein seine Thätigkeit auf ein ganz unsichtbares, nicht zu findendes Feld geworfen haben. — Am 6. Januar wurde unter starker Theilnehmung der Collegen Herr Johann Kreuzer, Gastgeber zur Blauen Traube (früher zum Kleingarten), beerdigt. Wer von den zeitweilig hier conditionirenden Verbandsmitgliedern Gelegenheit hatte, unsern ehemaligen „Verbandswirth“ kennen zu lernen, wird ihm ein ehrendes Andenken nicht versagen. Er war ein thätiger, zuvorkommender Mann und waren wir ihm immer willkommene Gäste. Friede seiner Asche!

Gestorben.

Berlin. Am 26. December 1873 der Sießer Gutsr Detor von hier, an Bleivergiftung.
Leipzig. Am 10. Januar der Maschinenmeister August Carl Winter, 33½ Jahre alt.
Halle. Am 20. Januar der Seher Hermann Rietzschmann, 29 Jahre alt, an Schwindsucht.

Briefkasten.

K. in Löbau: Sie werden in nächster Zeit davon im „Corr.“ hören.

Anzeigen.

Offenbach a/M., den 1. December 1873.

P. P.

Anknüpfend an das Circular der Firma J. M. Huck & Co., aus der ich am 1. November d. J. ausgetreten bin, beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, dass ich von heute ab auf hiesigem Platze

Fabrik und Lager

sämmtlicher Maschinen, Utensilien und Materialien für Buchdruckereien, lithographische Anstalten, Steindruckereien, Buchbindereien und verwandte Fächer unter der Firma

Friedrich Kriegbaum

für meine alleinige Rechnung errichtet habe.

Genaue Kenntniß der Branchen durch langjährige Erfahrungen und hinreichende Mittel setzen mich durch vortheilhafte Beziehungen unter Zuziehung tüchtigster technischer und praktischer Arbeitskräfte in den Stand, allen Ansprüchen durch gediegenste Ausführung und rascheste Lieferzeit zu genügen.

Gestützt auf diese günstigen Vorbedingungen, bitte ich, mir Ihr ehrendes Vertrauen, dessen ich mich bisher in so reichem Maasse erfreute, auch für mein neues Unternehmen zu Theil werden zu lassen, und werde ich unausgesetzt bestrebt sein, solches in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Meine Frau, Christiana geb. Huck, beauftrage ich, per procura zu zeichnen.

182]

Hochachtungsvoll

Friedrich Kriegbaum.

Bu kaufen gesucht:

eine rent. Buchdruckerei, wenn möglich mit Blattverlag. Anzahlung 800 Thlr. Offerten übermitteln die Exped. d. Bl. unter H. 25. [176

In einer gewerbsamen Stadt im südlichen Bayern, dem Sitz eines f. Regiments und f. Landwehrbezirks-Commando's, mehrer f. Behörden und Lehranstalten, Fabriken etc., ist eine im besten Betrieb stehende

Buchdruckerei

mit Schnellpresse, versehen mit den neuesten Titelschriften, ca. 12 Ctr. Brotschriften, dann Amts- und Localblatt mit 1200 Auflage, verbunden mit sehr vielen Inseraten nebst sonstigen nicht unbedeutenden Accidenzarbeiten, sowie einer wöchentlich einmal erscheinenden katholischen Zeitschrift, mit Haus und Garten Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Kaufs-Offerten sub Chiffre B. S. No. 26 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. Ein Theil des Kaufschillings kann stehen bleiben. [181

Mehre sehr gut erhaltene

Titelschriften und Einfassungen,

Leipziger Regel und Schriftgröße, werden sehr billig verkauft und Abzüge auf Verlangen mit Preisangabe eingefandt von W. Müllers Buchdruckerei (W. Hoppe) 185] in Reichenbach (Schlesien).

Ich habe 1 Sigl'sche,

1 Hummel'sche Schnellpresse

und circa 120 Centner Schrift, fast neu (pro Ctr. 20 Thlr.) zu verkaufen (Leipziger System).

Jacobson,

109] Königsgraben 19 in Berlin.

An die Herren Buchdruckereibesitzer!

Ein prakt. Buchdrucker (28 J.), der auch mehre Jahre Corrector war, wünscht sich mit einer Einlage von 800 bis 1000 Thlr. an einem soliden Geschäft zu betheiligen. Die besten Zeugnisse in Betreff seiner Kenntniße und Solidität können vorgelegt werden. Gef. Off. unter W. 24 bef. die Exped. d. Bl. [175

Eine vor Kurzem außer Betrieb gesetzte eiserne Kniepresse ist billig zu verkaufen. [145] P. Walther in Herne (Westfalen).

Compagnon-Gesuch.

Für die einzige Buchdruckerei einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern sucht ein Buchhändler als Compagnon einen Seher, der die Redaction des Blattes übernehmen kann. Adressen sub C. B. 22 befördert die Exped. d. Bl. [167

Ein geübter Musikknoten-Seher

findet in einer freundlichen Stadt am Rhein angenehme, dauernde und gut lohnende Condition. Offerten, mit D. 101 bezeichnet, befördert die Exped. dieses Blattes. [162

Tüchtige, solide und mit guten Zeugnissen versehene

Accidenz- und Zeitungsseher

finden sofort dauernde Condition bei [188] E. C. Brunn in Münster (Westfalen).

Ein im Accidenzfach bewandeter Seher findet sofort in einer Provinzialstadt Schlesiens dauernde Condition. Offerten sub A. Z. 100 an die Exped. dieses Blattes. [157

Tüchtige, im Werksatz geübte Seher

finden dauernde Condition in der Buchdruckerei von [156] Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

1—2 tüchtige Schriftgießer

werden gesucht. Bezahlung nach dem Berliner Mai-Tarif von 1873. Bedingung: gewissenhafte Arbeit und Fleiß. Auch findet ein zuverlässiger

Stereotypenr., vertraut ist, gutes u. dauerndes Placament. Danzig. J. G. Franke Nachf. I. W. Rasemann. [178]

Billige Gelegenheit!!!

Durch Anschaffung meiner englischen Walzenmasse in einer bedeutenden großen Druckerei habe ich circa 10 Centner frühere gewöhnliche Walzenmasse, welche noch sehr gut im Stande ist, sehr billig übernommen. — Da bereits 500 Pfund davon verkauft sind, so kann ich nur noch 500 Pfund abgeben und zwar zum Selbstkostenpreise von 12 Thlr. pro Centner. — Da die Masse noch so gut wie neu ist und dieselbe auch in kleinem Quantum abgeben, dürfte sich wol Jeder beeilen, von solcher noch nie dagewesenen billigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Es ist noch Zeit!

Achtungsvoll

Friedr. Frank,

Fabrik von engl. Walzenmasse in Köln a. Rh.

149]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

gefesten Alters, solid und zuverlässig, findet gegen hohes Salair dauernde Condition in der Funfermann'schen Buchdruckerei in Paderborn. [164

Ein gewandter, junger Setzer wird sofort gesucht in der Buchdruckerei von C. Köppel in Hohenmölsen. [161

Ein Schriftsetzer,

hauptsächlich für glatten Satz, gesucht von Emil Bommert in Siegen. [191

Ein junger Schriftsetzer,

der mit der Maschine gut Bescheid weiß, kann zum 1. Februar antreten bei G. Gerlach in Parchim (Mecklenburg). [179]

Ein junger gebildeter Schriftsetzer, der womöglich auch Bescheid an der Maschine weiß, findet dauernde und angenehme Condition in der F. F. Biegler'schen Buchdruckerei in Merzig (Rheinprovinz im Saarthal). [187

Für Buchdrucker.

Ein solider Schriftsetzer, sowie ein tüchtiger Schweizerdegen finden sofort bei guter Behandlung dauernde Condition bei Friedrich Weil in Pirmasens (Rheinpfalz). [153]

Tüchtige Maschinenmeister

finden dauernde Condition in der Buchdruckerei von L. Kemkes & Co. in Eberfeld. [139

Ein gewandter Maschinenmeister und ein tüchtigter Accidenzsetzer erhalten Condition in C. Forger's Druckerei in Offenbach a/M. [172]

Gesucht ein Maschinenmeister,

der auch als Setzer geübt ist. Paul Oertel in Königssee (Thür.). [173]

Maschinenmeister-Gesuch.

Zu Anfang März findet ein tüchtiger, im Werk-, Accidenz- u. Illustrationsdruck erfahrener Maschinenmeister in einer Dificien Zürichs (Schweiz) eine dauernde Anstellung. Arbeitszeit 10 Stunden, vorläufiger Wochenlohn 30 Frs. (8 Thlr.), Extralohn 75 Cts. (6 Gr.). Offerten sind franco einzusenden an Herrn Fr. Volkmar, Buchhändler in Leipzig. [163

Ein im Accidenzdruck tüchtiger Maschinenmeister findet dauernde Stellung bei Hugo Willisch in Chemnitz. [184]

Ein nicht unerfahrener Drucker findet dauernde Condition bei C. Fröh in Dünkelshühl (Bayern). [180]

Ein tüchtiger, im Zeitungssatz bewandter Schriftsetzer, der auch im Umbrechen Bescheid weiß, sucht Umstände halber zum 2. Februar od. später Engagement in einer kleinen Stadt. Offerten bittet man poste rest. Notenburg i. S. unter S. 100 zu senden. [190

Ein junger solider Setzer

sucht Condition als Zeitungs- oder Werksetzer in einer größeren Provinzialstadt. Gef. Offerten unter R. M. an Frn. Aug. Große in Berlin, Krausenstr. 72. [171

Ein Schriftsetzer sucht baldigst Stellung, am liebsten in einem mittlern Orte Süddeutschlands. Gef. Off. unter R. W. poste rest. Raumburg a/S. [186

Ein im Werk-, Accidenz- und Zeitungssatz bewandter Maschinenmeister sucht baldigst Condition. Gef. Offerten wolle man sub K. T. 964 an die Annoncen-Expedition von Friedr. Voigt in Chemnitz senden. [177

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahrener, junger

Maschinenmeister

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten erbittet man unter B. G. II. an die Exped. d. Bl. [192

Ein Maschinenmeister,

der im Accidenz-, Werk- und Plattendruck Erfahrung besitzt, sucht (wenn möglich in Süddeutschland oder Oesterreich) Condition. Offerten wolle man unter Chiffre E. T. 23 an die Exped. d. Bl. einsenden. [170

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher im Werk-, Accidenz-, Illustrations- und Farben- und gut bewandert ist, sucht sofort eine dauernde Condition. Gef. Offerten sub A. 100 befördert die Exped. d. Bl. [169

Durch gütige Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes des Schriftsetzers Preis würde man uns zu Dank verpflichten. Paderborn, im Januar 1874. [165]

Funfermann'sche Buchhandlung.

Herr B. L. in Straßburg i/E.,

weshalb geben Sie kein Lebenszeichen von sich? Haben Sie die Briefe aus Stuttgart und Wien im vorigen Jahre nicht erhalten? Ich habe vergebens einen Brief von Ihnen erwartet. — Schreiben Sie doch bald! Besten Gruß. — Breslau.

Emil Schönebeck, Buchdruckerei der „Bresl. Ztg.“ (Graf, Barth & Co.), Herrenstraße 20. [166]

Der Schriftsetzer Zilgrud, gegenwärtig in Condition bei Raumann & Donborn in Frankfurt a/M., wird hiermit aufgefordert, die bei mir noch restirende Schuld im Betrage von 18 fl. für Speise u. Champagner zu entrichten, widrigenfalls ich andere Maßregeln ergreife. Hermann Diemer in Frankfurt a/M. [174]

Dem Schriftsetzer N. Tränker aus Baiern ist eine Mittheilung zu machen. Der Name des ihn Suchenden ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren. [183

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbaren Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen vornehmlicher Schriftsetzerei von J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M. [12]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten Man'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. Berlin, den 1. Januar 1874. [16]

Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adreßkarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortreflich eingeführt und bewährt hat.

36 $\frac{2}{3}$ Thlr. pro 50 Kilo.

H. Wulkow,

Gelatinefabrik.

Pirna a. d. Elbe. [102

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister,

Leipzig, Lange Straße Nr. 9,

liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider billigster Ausführung. [80

Erste deutsche Fabrik für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lischke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4. Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [19

Anstatt 60 und 70, nur 34 Thaler.

Neue Walzenmasse

ganz nach englischer Art,

und

Crystall-Maschinenöl,

VON FRIEDRICH FRANK,

Maschinenmeister. Köln, Heinrichstr. 47.

Von den grössten Druckereien Europas attestirt.

Walzenmasse pro Centner 34 Thlr. incl. Emballage. Crystall-Oel pro Liter 13 Gr. in $\frac{1}{8}$ Ohm. Bei Abnahme von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Ohm 21 Thlr. pro Centner. [475

Adress- und Visitenkarten

in Glacé-Matt und Naturcarton.

Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.

Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16 $\frac{1}{2}$ Thlr.

empfehl. A. Schmidt in Berlin, Schönhauser Allee 130. [143

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzeigebblatt mit interessantem Feuilleton. Preis 4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reichhaltige Musterbeilagen. [189

Der Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr. Der Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr.

Für den Arbeiter-Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten aus den Leipziger Druckereien bis zum 17. Januar folgende Beiträge ein: Ackermann & Glaser 1 Thlr. 2 Gr. 5 Pf., Ziele (1. u. 2. Samml.) 1 Thlr. 5 Gr. 5 Pf., Böschel & Co. 1 Thlr. 27 Gr. 5 Pf., Grimme & Trömel 25 Gr. 5 Pf., Breitkopf & Härtel 1 Thlr. 12 Gr. 5 Pf., Kreysing 29 Gr., Hundertstund & Bries 2 Thlr. 2 Gr. 7 Pf., Hülthel & Legler 7 Gr., Wiebe 1 Thlr., Vereinsbuchdruckerei 17 Gr. 5 Pf., Productivgenossenschaft 1 Thlr. 20 Gr., Genossenschaftsbuchdruckerei 5 Thlr. 15 Gr., Lenbner 7 Thlr. 12 Gr. 5 Pf., Payne 27 Gr. 5 Pf., Bär & Hermann 20 Gr., Wegger & Wittig 1 Thlr. 28 Gr. 5 Pf., D. Wigan 15 Gr., Girsfeld 1 Thlr. 15 Gr., Bockwisch & Webel 10 Gr., Klinckhardt 1 Thlr. 2 Gr. 5 Pf., Leopold & Bär 1 Thlr. 2 Gr. 5 Pf. In Summa 34 Thlr. 13 Gr. 2 Pf. Oscar Penkert.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr,

Vereinsversammlung

in Zahn's Restauration.

Die Setzer Arwed Busch, Gustav Mühlly und Emil Schmitz werden hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen beim Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls § 4 des Statuts in Kraft tritt.

J. A.: Joh. Kändlerfer.

Sonabend, den 28. Februar:

Zwölftes Stiftungsfest.

Briefkasten der Expedition.

D. in Erfurt; Inserat abgelehnt. — A. in Wiesbaden; Noth 6 Gr. — B. in D.; 4 $\frac{1}{2}$ Gr. — D. in Berlin; 2 $\frac{1}{2}$ Gr. — E. in Raumburg; 2 Gr. zu wenig gesandt.